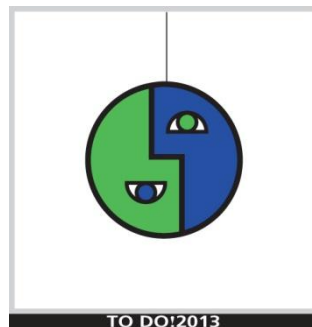


TO DO! 2013

Wettbewerb Sozialverantwortlicher Tourismus



Preisträger

GRUPO ECOLÓGICO SIERRA GORDA (GESG)

vertreten durch:

Martha Isabel „Pati“ Ruiz Corzo, Gründerin und Direktorin GESG und

Laura Patricia Pérez-Arce Burke, GESG

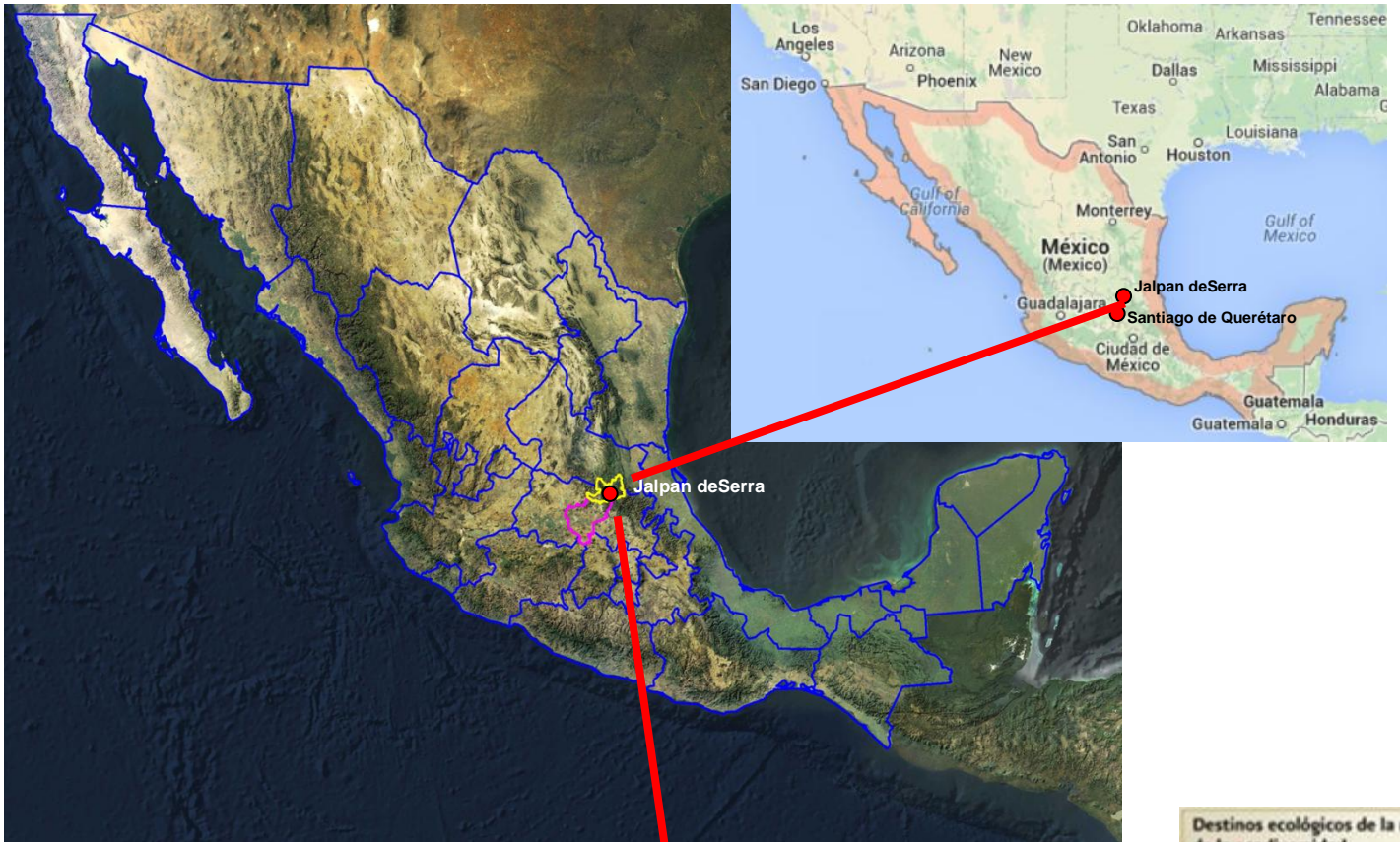
Jalpan de Serra / Querétaro

Mexiko

Begründung für die Preisverleihung

von

Angela Giraldo



Quelle Karte oben: <https://maps.google.de> Quelle Karte unten: Grupo Ecológico Sierra Gorda



1 EINLEITUNG

Die Bewerbung für den TO DO!2013 wurde von der Grupo Ecológico Sierra Gorda aus Mexiko eingereicht. Die Recherche zur Bewerbung führte die Gutachterin im Auftrag des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V. vom 21. bis 29. November 2013 im Biosphärenreservat „Sierra Gorda“, im Bundesstaat Querétaro, Mexiko durch.

Die Region, die etwa so groß ist wie die Insel Mallorca (oder der US-amerikanische Staat Rhode Island), liegt nördlich von Mexiko Stadt, rund 300 km bzw. etwa sechs Stunden mit dem Bus entfernt. Zum touristischen Projekt gehören 75 Initiativen und Kleinstunternehmer/innen. Die NGO ‚Grupo Ecológico‘ in der Sierra Gorda versteht sich als Brücke zur Umsetzung des Biosphärenreservat-Konzeptes, Mensch und Natur in Einklang zu bringen. Eine Besichtigung des gesamten Gebietes wäre in einer so kurzen Zeit nicht möglich gewesen. Grupo Ecológico hatte jedoch ein umfassendes Besuchsprogramm ausgearbeitet, das erlaubte, einen guten Einblick in die touristischen Aktivitäten zu bekommen. Die Gutachterin hatte so die Gelegenheit, an verschiedenen Orten zu übernachten und mehrere Projekte zu besuchen. So war es möglich, Gespräche mit Vertreter/innen, „Leadern“ und Projektbeteiligten unterschiedlicher Gruppen auch außerhalb des „normalen“ Besuchsprogramms zu führen.

Begleitet wurde die Gutachterin von verschiedenen Personen der Grupo Ecológico und des Tourismusteams. Es wurden zehn Ortschaften besichtigt, die beispielhaft sind für das gesamte touristische Angebot (Unterkünfte, Gastronomie, Routen, Produktion wie Textilien, Tonwaren, nachhaltige Landwirtschaft). Dabei hatte die Gutachterin die Möglichkeit, das Tourismusprojekt in seiner ganzheitlichen Perspektive kennen zu lernen. Die Gutachterin durfte auch einige Besichtigungen mit einer Gruppe von 30 Gästen der HSBC Bank begleiten, die eine Umweltfortbildung bei Grupo Ecológico machte. Zudem fanden mehrere Gespräche mit der Leiterin der Organisation, Martha Isabel „Pati“ Ruiz Corzo, statt.

Die beauftragte Gutachterin spricht sich dafür aus, **GRUPO ECOLÓGICO SIERRA GORDA** mit dem TODO! 2013 auszuzeichnen.

2 HINTERGRUND UND RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 Mexiko – Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Mexico hat laut Volkszählung von 2010 rund 112 Mio. Einwohner und ist etwa fünf Mal so groß wie Deutschland. Die Hauptstadt Mexiko Stadt gehört mit 20 Mio. Einwohnern zu den größten Städten in Lateinamerika. Weltweit steht sie auf Platz fünf.

Amtssprache ist Spanisch. Seit dem Jahr 2003 wurden weitere 62 indigene Sprachen als Nationalsprachen offiziell anerkannt.

Die Bevölkerung setzt sich zusammen aus 60% Mestizen und 30% Indigenen (Maya, Naha und Azteken), 10% sind haben europäische Wurzeln.

Als größte Exportnation der Region nimmt Mexiko Platz 16 der Weltrangliste ein (Stand 2012). Bedeutendste Wirtschaftszweige des Landes sind Erdölförderung bzw. -export und die Automobilindustrie. Wichtig ist auch die weiterverarbeitende Industrie in den sog. „maquilas“, die in den Freihandelszonen entstanden ist und auf Billiglohn setzt. Hauptabnehmer der Exportprodukte sind die USA.

Von enormer Bedeutung sind die Rücküberweisungen („remesas“) mexikanischer Gastarbeiter, die überwiegend aus den USA kommen. Die „remesas“ sind nach dem Export von Erdöl die zweitwichtigsten Deviseneinnahmen für Mexiko.

Die meisten Mexikaner, die zeitweise in den USA arbeiten, sind im Bau, im Handel oder im Handwerk beschäftigt. Aufgrund der Wirtschaftskrise in den USA sind diese Arbeitsplätze

dramatisch zurückgegangen und somit auch die „remesas“. Für manche Regionen in Mexiko waren diese die einzigen Einnahmequellen. Die rückläufigen „remesas“ führen in einigen Regionen zu steigender Armut. Davon sind auch über 20 Mio. Kinder betroffen.

Der Tourismus gehört zu einer der wichtigsten Wirtschaftsaktivitäten Mexikos. Mit 23,4 Mio. internationalen Besuchen (davon 173.000 Deutsche) liegt Mexiko auf Platz 13 der internationalen Rangliste und ist in Lateinamerika die Destination Nummer Eins. Aufgrund der Wirtschaftskrise erlebte Mexiko zwischen 2008 und 2010 einen Rückgang von internationalen Touristen (überwiegend aus den USA kommend), was eine hohe Arbeitslosigkeit in der Branche zur Folge hatte. Naturkatastrophen und die Zunahme der Gewalt in Mexiko aufgrund des Drogenkartells sind weitere Gründe für den Rückgang der Touristenankünfte.

Das Tourismusministerium lancierte im Jahr 2010 eine internationale Kampagne, um das Image Mexikos zu verbessern. Dabei wurden verschiedene Maßnahmen auf den Weg gebracht wie z.B. Investitionen in den Ökotourismus, Sicherheit für der Touristen oder Reinigung der Strände. Die Kampagne hatte auch einen positiven Einfluss auf den nationalen Tourismus.

Mexiko ist als Tourismusdestination überwiegend wegen seiner schönen Strände bekannt – vor allem für den Massentourismus (Cancún, Acapulco) – sowie wegen der archäologischen Stätten auf der Halbinsel von Yucatán.

Nördlich angrenzend an Mexiko Stadt liegt der Bundesstaat Querétaro mit 1,7 Mio. Einwohnern und einer Fläche von 11.658 km² (so groß wie alle Kanarischen Inseln plus Mallorca oder doppelt so groß wie Istanbul). Hauptstadt ist Santiago de Querétaro.

In diesem Bundesstadt befindet sich eines der Biosphärenreservate Mexikos, die Sierra Gorda. Das Biosphärenreservat hat eine Größe von 3.845 km²; damit steht ein Drittel des gesamten Bundesstaates unter Naturschutz. Bereits 1997 wurde das Gebiet von staatlicher Seite zur Biosphärenregion erklärt und im Jahr 2001 von der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt.

Nach Angaben der Tourismusbehörde des Bundesstaates Querétaro besuchten im Jahr 2012 etwa 1,5 Millionen Gäste die Region. In die Sierra Gorda kamen im selben Jahr knapp 79.000 Gäste. Im Vergleich zum Vorjahr erlebte die Sierra Gorda einen Besucherzuwachs von über 75%.

Um die Zusammenhänge mit den touristischen Aktivitäten besser verstehen zu können, ist es wichtig, das Konzept des Biosphären-Status kurz zu erläutern:

Ein Biosphärenreservat ist eine von der UNESCO initiierte Modellregion, in der nachhaltige Entwicklung in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht exemplarisch verwirklicht werden soll. Das Programm ‚Der Mensch und die Biosphäre‘ (Man and the Biosphere Programme, MAB-Programm) unterstützt die Weiterentwicklung wichtiger Ökosysteme, evaluiert und vernetzt sie weltweit. Mit Hilfe des Programms werden sie auch in globalem Maßstab erforscht.

In MAB geht es nicht um klassischen Naturschutz im engeren Sinn, sondern um einen interdisziplinären Ansatz: Insbesondere der Mensch selbst als Bestandteil der Biosphäre steht im Vordergrund. Gesellschaftliche und ökonomische Fragen, z.B. auch die Schaffung von Einkommen, Probleme der Verstädterung und die demografische Entwicklung sind Teil des Programmes. Übergeordnete Ziele sind: biologische Vielfalt und Ökosystemfunktionen zu erhalten, Kulturlandschaften partizipativ zu bewirtschaften und weiterzuentwickeln, für Klimaschutz durch Landnutzung und Anpassung an den Klimawandel zu werben sowie die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen für ökologische Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln. Bürgerbeteiligung gehört zum zentralen Kern des Programms. Jedes Biosphärenreservat hat eine Schutzfunktion, eine Entwicklungsfunktion und eine Forschungs- und Bildungsfunktion. Die Biosphärenreservate sind in drei Zonen eingeteilt, eine naturschutzorientierte Kern-, eine am Landschaftsschutz orientierte Pflege- und eine sozioökonomisch orientierte Entwicklungszone.

Die Sierra Gorda ist die siebtgrößte „reserva“ in Mexiko und die mit der größten Vielfalt. Hier verschmilzt das kulturelle Erbe mit der Flora und Fauna. Die Franziskaner-Missionen, die von der UNESCO als Weltkulturerbe deklariert wurden, und der Naturreichtum machen das Biosphärenreservat Sierra Gorda zu einer der wichtigsten „reserva“ in Zentralmexiko.

Charakteristika der Sierra Gorda: 70% des Gebietes sind in privatem Besitz, 27% in Gemeinschaftsbesitz („ejidos“) und 3% gehören dem Bundesstaat. Im Biosphärengebiet leben 95.000 Menschen, verteilt auf 638 Gemeinschaften in fünf Kommunen. Die Topografie der Sierra Gorda zeigt große Höhenunterschiede und bewegt sich zwischen 300 m und 3.100 m über dem Meeresspiegel, wobei Höhen zwischen 1.300 m bis 2.400 m überwiegen.

2.2 Grupo Ecológico Sierra Gorda (GESG)

Martha Isabel „Pati“ Ruiz, Initiatorin und Mitgründerin von GESG, zog mit ihrem Mann und zwei Söhnen vor 30 Jahren von der Stadt Querétaro, wo sie als Musiklehrerin arbeitete, in die Sierra Gorda, in den Geburtsort ihres Mannes. Ihre Motivation: sich dem Umweltschutz zu widmen, ihren Kindern ein anderes, naturnahes Leben anzubieten, fern von allen Fehlentwicklungen des städtischen Lebens und weg vom bequemen, für sie oberflächlichen Mittelschicht-Leben. Diese Entscheidung hatte weit reichende Folgen für ihre Lebensgestaltung: Sie lebten mehrere Jahre ohne Strom, wurden zu Vegetariern, ernährten sich von dem, was sie anpflanzten und praktizierten ein sehr einfaches Leben. Ihre beiden Söhne unterrichtete sie selbst, denn dort gab es keine Schule. Die Leidenschaft für den Umweltschutz und die Liebe für die Menschen der Region trugen dazu bei, dass „Pati“ ihre Entscheidung nie bereute und diese Leidenschaft ihren Kindern weitergeben konnte. Beide Söhne, inzwischen erwachsene Männer, arbeiten mit in dem großen Vorhaben, die Sierra Gorda zu schützen und weiterzuentwickeln.

Die Sierra Gorda litt in den 1980-ern an permanenter Umweltvernichtung durch Rodungen und Abholzung. „Pati“ begann Gespräche mit den lokalen Gemeinschaften zu führen, denen das Land gehörte, mit dem Ziel, sie für den Schutz der Sierra Gorda zu gewinnen. Keine einfache Aufgabe, denn es ist eine sehr arme Region. Sie gründete im Jahr 1987 die Grupo Ecológico Sierra Gorda (GESG) als private gemeinnützige Stiftung, mit Sitz in Jalpan de Serra mitten in der Sierra Gorda. Lange Zeit kämpfte sie mit für die Anerkennung der Region als Biosphärenreservat. Von 1996 bis 2009 zog sie sich aus der GESG zurück und arbeitete für die Regionalregierung als Direktorin des Sierra Gorda Biosphärenreservats bei der nationalen Kommission für Naturschutzgebiete, die zum Ministerium für Umwelt und Natur gehört. 1997 erfolgte von der UNESCO die Anerkennung der Region als Biosphärenreservat. Aktuell ist „Pati“ Ruiz Direktorin von GESG.

Die Allianz für den Schutz der Sierra Gorda

Mit dem Ziel, Mensch und Natur im Sinne des Konzeptes des UNESCO-Biosphärenreservats zu schützen, wurde unter dem Dach von GESG eine Allianz zum Schutz der Sierra Gorda ins Leben gerufen und man entwickelte verschiedene Projekte. Es wurden Fachbereiche gegründet, die sich speziellen Themen widmen: Neben zwei tourismusbezogenen Organisationen (siehe unten) gibt es Initiativen für nachhaltige Waldbewirtschaftung sowie für Sensibilisierung und Umweltbildung.

Die Allianz vereint ein interdisziplinäres Team von 85 Personen, die alle eines gemeinsam haben: Die Liebe für die Region. *„Wer in die Sierra kommt, möchte nicht mehr von hier weg“*, waren oft Aussagen von Mitarbeiter/innen der Organisation. In der Sierra Gorda ist alles extrem: Die Höhenunterschiede, die verschiedenen Ökosysteme, die Temperaturen (im Sommer steigen sie bis über 40° C, im Winter dagegen sinken sie auf 5° C).

Nur ein kleiner Teil der akquirierten Spenden und Fördergelder geht in die Verwaltung (4,7%). So ist gesichert, dass die Finanzmittel fast vollständig bei den Menschen vor Ort ankommen. Darauf ist die Direktorin stolz. Auch dass sie als NGO direkt bei der Zielgruppe

leben und die Projekte nicht von einer entfernten Stadt aus managen. So sind sie als Ansprechpartner für die Gemeinschaften jederzeit erreichbar, sie sind ein Teil von ihnen.

Die Grupo Ecológico führt auch das Bildungszentrum „Centro Tierra“. Hier gibt es ein Bildungsangebot für verschiedene Niveaus und Themen, die auf den gelebten Erfahrungen seit 1989 basieren. Es werden Präsenz- und Online-Kurse angeboten, u.a. zu den Themenbereichen nachhaltige Waldbewirtschaftung, biologische Landwirtschaft, Umweltbildung, Zusammenleben zwischen Mensch und Natur, Landmanagement, gesunde Ernährung, institutionelle Stärkung, Biodiversität und Klimawandel.

Die zwei tourismusbezogenen Organisationen sind:

Productos y Servicios Turísticos Sierra Gorda, S.A. de C.V.

Dieses touristische Unternehmen wurde im Jahr 2006 auf Initiative von GESG gegründet. Ziel ist der Aufbau einer regionalen Wirtschaft durch die Vermarktung der touristischen Dienstleistungen und Produkte, die in den verschiedenen Gemeinden – überwiegend von Frauen – angeboten werden. Das sind zum einen kleine „Reisepackages“, zum anderen Töpferwaren, Textilien oder verarbeitete landwirtschaftliche Produkte wie Honig, Marmelade und Käse.

Die Gewinne werden für die Finanzierung der Maßnahmen zur Unterstützung der KleinunternehmerInnen reinvestiert. Dazu zählen Fortbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Produkte, Finanzwesen, Administration, Unterstützung im Vertrieb.

Sierra Gorda Ecotours ist der offizielle Dienstleister im Tourismus und wurde im Jahr 2004 unter dem Dach von GESG gegründet. Ecotours bietet Packages und Erlebnisreisen innerhalb des Biosphärenreservats. Die touristischen Dienstleister sind Menschen aus den lokalen Gemeinschaften.

3 DAS PROJEKT

Das Sierra Gorda Promotion Council (SGPC) ist eine Kooperation der Zivilgesellschaft mit heute 75 Initiativen und Kleinunternehmer/innen, die sich zusammengeschlossen haben, um den Tourismus in der Sierra Gorda in geordneten Bahnen zu entwickeln und um die Sierra Gorda zu schützen.

Die Kooperation wurde im Mai 2013 im Rahmen einer Förderung der Interamerikanischen Entwicklungsbank formalisiert. Diese Förderung wird von GESG verwaltet. Das SGPC fördert Trainingsmaßnahmen, sucht nach Fördermitteln für Marketingmaßnahmen, fördert den Vertrieb und entwickelt Besucherpakete.

Aufgrund eines schlechten Ressourcenmanagements im Gebiet haben die Gemeinschaften große Flächen entwaldet und diese für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Dies verursachte eine Erschöpfung der Böden durch landwirtschaftliche Nutzung, Verringerung des Grundwassers und somit der Trinkwasserquellen. Eine der schwerwiegendsten Konsequenzen daraus war die große Landflucht. Vor allem junge Leute wanderten aufgrund fehlender Arbeitsmöglichkeiten in die großen Städte und die USA aus. Frauen und Kinder blieben in der Region. Ihre Männer schickten ab und an Geld.

Auf der Suche nach alternativen Einnahmequellen für die Region und um Abwanderung zu verhindern, unterstützt die Grupo Ecológico (GESG) bereits seit über 15 Jahren den Aufbau von Produktionswerkstätten für Kunsthandwerk sowie den Bau von sehr einfachen Eco-lodges in zehn verschiedenen Orten der Region. Diese generieren Arbeitsplätze, fördern die lokale Wirtschaft, die Familienintegration und die Gleichberechtigung, da die Unterkünfte und die Produktionswerkstätten überwiegend von Frauen geführt werden. Die Männer arbeiten beispielsweise in der Landwirtschaft oder sind in die USA oder in Großstädte ausgewandert. Die produzierten Kunsthandwerke und die Angebote werden nun verstärkt mit Unterstützung von GESG vermarktet. Dafür wurde Sierra Gorda Ecotours gegründet.

Die einzelnen (Unter-)Organisationen sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.



4. EINSCHÄTZUNG GEMÄSS DEN TODO!-KRITERIEN

4.1 Einbeziehung von unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der ortsansässigen Bevölkerung durch Partizipation

Partizipation ist ein gelebtes Konzept in allen Arbeitsbereichen der Stiftung Grupo Ecológico Sierra Gorda (GESG). Der Ansatz, die Region in eine Naturschutzzone zu überführen, war nur durch die Partizipation der Dorfgemeinschaften möglich, denn der Großteil des Gebiets ist in privatem Besitz. Die GESG hat dafür jahrelange Sensibilisierungsarbeit geleistet und die Menschen für den Schutz der Region gewonnen. Ohne die Akzeptanz der Dorfgemeinschaften wäre die Region nie zum Biosphärenreservat erklärt worden.

Dass die Region als Biosphärenreservat von der UNESCO anerkannt wurde, ist somit das Verdienst von allen Menschen in der Region. Sie sind stolz darauf, denn durch den Stopp der Abholzung und den Schutz der Wälder hat jeder seinen Beitrag dazu geleistet. Sie sind stolz darauf, dass sie die Natur schützen und den Gästen die wundervolle Flora und Fauna zeigen können.

Die Tourismusentwicklung in der Region wird zwar bereits vom Bundesstaat Querétaro in Form von Infrastrukturmaßnahmen oder durch Verschönerung öffentlicher Plätze gefördert. Ebenso gibt es eine staatliche Tourismuswerbung – diese hat jedoch nichts mit ländlichem Tourismus zu tun und ist nicht passend für die Region.

Damit die Tourismusentwicklung nicht an der ländlichen Bevölkerung vorbei geht, und da die Notwendigkeit bestand, Arbeitsmöglichkeiten zu diversifizieren, wurde von GESG ein

Tourismusprojekt entwickelt. Ziel: die Sierra Gorda als Naturdestination mit minimalem schädlichen Impact zu positionieren. „Pati“, die Direktorin des GESG, betont: „Dies geht nur auf gemeinschaftlicher Ebene. Eine gemeinsame Vision ist notwendig, um die Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren zu erreichen.“

Es gab bereits „touristische“ Dienstleister, die aber bis dahin isoliert und nicht organisiert arbeiteten. In vielen Fällen wussten die einen nichts von den anderen. Die Qualität des Angebots war unprofessionell: fehlende unternehmerische Vision bei den neuen Kleinstunternehmer/innen, schlechte Qualität der Dienstleistungen, niedrige durchschnittliche Ausgaben pro Tourist. Es war notwendig, diese Probleme anzugehen, um ein qualitativ hochwertiges touristisches Angebot aus der Region heraus zu entwickeln und dieses in den bestehenden offiziellen Vertriebskanälen des Landes zu platzieren.

Die Rolle von GESG ist die eines Moderators. Die Beziehungen zwischen GESG und den Menschen in den Gemeinschaften basieren auf gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Durch die jahrelange Zusammenarbeit mit den ländlichen Gemeinschaften, die sehr auf der Stärkung des Selbstbewusstseins der Frauen lag, wurden die Frauen in ihren Initiativen gestärkt sowie fachlich und finanziell unterstützt.

Aus den 75 Initiativen und KleinunternehmerInnen entstand die Kooperation Sierra Gorda Promotion Council (SGPC) als „Produkt“ des partizipativen Ansatzes. Dieser Zusammenschluss garantiert, dass der Tourismus in der Sierra Gorda den Gemeinschaften und privaten Unternehmer/innen zugutekommt.

Gastronomiebetriebe, die sich der Kooperation angeschlossen haben, bekamen von der GESG Unterstützung für die Instandhaltung und Verbesserung der Infrastruktur, aber auch Kurse zu Hygiene, Qualitätsverbesserung, Administration, Preisgestaltung oder Service. Mit den Gastronomiebetrieben wurde die „Ruta del Sabor“ (wörtlich: die Geschmacksroute) entwickelt. Die beteiligten Gastronomiebetriebe werden auch im Marketing unterstützt.

Nachfolgende Geschichte verdeutlicht die Wirkungen einer solchen Maßnahme:

Die *Fonda Doña Chole* ist ein an der lebhaften Landstraße nach *Jalpan de Serra* gelegenes, geschmackvoll und einfach eingerichtetes Lokal. Die *tortillas* (mexikanische Maisfladen, die jeden Tag zu jeder Stunde gegessen werden und als Hauptkomponente der mexikanischen Küche gelten) werden noch selbst gemacht und schmecken wunderbar. *Doña Chole*, so der Name der Eigentümerin, erzählt die Entstehungsgeschichte ihres heute gut besuchten Lokals:

Mit fünf Kindern und den wenigen Einnahmen ihres Ehemanns konnten sie nicht leben. Sie wollte ihren Kindern mehr bieten, als sie selbst im Leben hatte. Ihre Kinder sollten zur Schule gehen, sich weiterbilden und ein besseres Leben haben als sie. Ein großer Streitpunkt in der Familie, denn Frauen gehören ‚nach Hause‘ sobald sie geheiratet haben. Es ist heute noch sehr stark verbreitet in der Gesellschaft, vor allem im ländlichen Raum, dass Frauen mehr oder weniger zum Eigentum ihrer Männer werden. Sie dürfen nur etwas tun, wenn sie die Erlaubnis ihrer Männer erhalten. Dass Frauen außerhalb des Hauses arbeiten, ist für viele Männer undenkbar. Zunehmend wollen Frauen sich das nicht mehr gefallen lassen. Die finanzielle Abhängigkeit von ihren Männern macht sie machtlos. *Doña Chole* widersetzte sich der Meinung ihres Mannes. Sie empfand sich als ausreichend stark, um ihren Mann bei dem Unterhalt der Familie zu unterstützen. Früh morgens stand sie auf, stellte selbst *tortillas* her, die sie auf der Straße in der Morgendämmerung verkaufte. Zunehmend fragten ihre Kunden nach weiteren Gerichten. Relativ schnell begriff sie, dass sie mehr daraus machen konnte. Sie entschied sich, einen Stand zu bauen, wo sie Frühstück für die Arbeiter zubereiten kann. Ihr Stand hatte großen Zulauf. Ihre Kinder (sowohl Jungen als auch die Mädchen) konnte sie in die Schule schicken. Heute studieren drei ihrer Kinder. Ihre Enkelkinder helfen ab und an im Restaurant.

Im Projekt „Ruta del Sabor“ war sie sofort dabei. Sie möchte sich immer verbessern. *Doña Chole* ist über 70 Jahre alt und denkt nicht daran, sich zur Ruhe zu setzen. Sie steht sehr früh auf und geht sehr spät ins Bett – sie braucht nicht so viele Stunden Schlaf, wie sie sagt. Sie ist mit sich selbst und mit dem Leben zufrieden und hat alles erreicht, was sie sich gewünscht hatte. Dankbar ist sie für die Unterstützung, womit sie ihren kleinen Stand zu einem Gasthof weiterentwickeln konnte. Die Materialien dazu, die alle aus der Gegend kommen (Bambus, Lehm) sowie das Geschirr hat sie mit Hilfe des Projekts über GESG erhalten. Die Arbeitskraft musste sie selbst organisieren. Die Gutachterin hatte die Gelegenheit, bei *Doña Chole* zu Mittag zu essen. Der Gasthof bietet Platz für ca. 40 Gäste und *Doña Chole* und ihre jungen Aushilfen hatten alle Hände voll zu tun.

So wie *Doña Chole* gibt es entlang der *Ruta del Sabor* 20 weitere Gasthöfe, die von den verschiedensten Reisegruppen entlang der entwickelten Routen besucht werden. Ebenso weitere 29 Unterkünfte, fünf Werkstätten für Kunsthandwerk sowie fünf Gemeindemuseen.

4.2 Förderung eines Bewusstseins bei der ortsansässigen Bevölkerung für Chancen und Risiken touristischer Entwicklung

Der Grundgedanke des Tourismusprojektes basiert auf der Vermeidung von Fehlentwicklung und Fremdbestimmung in der Region – mit dem Ziel eines „low impact“ (schonender, sanfter Eingriff).

Die meisten Besucher in die Sierra Gorda kommen von der nahgelegenen Stadt Querétaro. Der natürliche und kulturelle Reichtum der Region war früher so gut wie unbekannt, sowohl für Gastgeber wie auch für die Besucher. Diese Situation hatte zur Folge, dass touristische Aktivitäten wie Motorrad-Ausflüge oder Off-Road-Touren negative Auswirkungen auf die Umwelt hatten und kaum Einnahmen für die Dienstleister erbrachten.

Seit mehreren Jahren werden nun von GESG Kurse und Fortbildungen für touristische Dienstleister in der Region durchgeführt mit dem Ziel, Respekt gegenüber Natur und Kultur der Region zu fördern.

Zudem wurden gemeinsam mit den örtlichen Akteuren lokale Überprüfungskriterien erarbeitet. In Form von Workshops, Erfahrungsaustausch, gemeinsamen Aktionen sowie in Begleitung durch GESG wurde ein Qualitätssiegel entwickelt („Sello Sabino“ nach einem endemischen Baum der Region, eine Art Sumpfpfropfen). Ziel ist, dass alle touristischen Anbieter, die am gemeinsamen Tourismusvorhaben beteiligt sind, die Kriterien erfüllen und die Auszeichnung erhalten. Das Siegel soll für die Gäste eine Garantie für hohen Standard und professionelle touristische Angebote bedeuten.

Für den „low impact“-Aspekt im Tourismus existiert die Philosophie der ganzheitlichen nachhaltigen Entwicklung:

Im baulichen Bereich werden überwiegend Naturprodukte wie Bambus und Lehm verwendet. Wer bauen will, wird in dieser alten Bauweise, die bereits vergessen war, geschult.

In der Küche werden nach Möglichkeit Produkte verwendet, die ohne chemische Zusätze angebaut werden. Dabei wird die ökologische Landwirtschaft gefördert.

Ergänzend zu den Weiterbildungs-Maßnahmen für touristische Dienstleister wurden Informationsmaterialien erstellt und Informationsveranstaltungen sowie Vorträge auch für die Gäste gehalten. Auf diese Weise sollen sowohl Dienstleister und die lokale Bevölkerung als auch die Gäste für die Region sensibilisiert werden.

4.3 Teilhabe möglichst breiter Bevölkerungsschichten an positiven, ökonomischen, sozialen und kulturellen Wirkungen des Tourismus

In der Sierra Gorda sind zehn Gemeinschaften am Tourismusprojekt beteiligt, dem bis heute 75 Initiativen und Kleinstunternehmen angeschlossen sind – weitere werden hinzukommen. Derzeit sind etwa 242 Familien im Rahmen des Projekts aktiv. Vor allem in ländlichen Gebieten sind die Familien sehr groß (zwischen 5 und 8 Kinder), so dass ein beachtlicher Personenkreis von den Maßnahmen profitiert.

Die Grupo Ecológico Sierra Gorda verfolgt als Träger des Projektes keine finanziellen Interessen, sondern kanalisiert die Finanzierung für die Durchführung der Maßnahmen. Die Begünstigten sind ausschließlich die direkt beteiligten Initiativen und Kleinstunternehmer/innen, deren Familienangehörige und die Gemeinschaft.

Die vorhandenen Unterkünfte werden von den „Leadern“ der Gemeinschaft organisiert, einschließlich der Buchungen. Die Betreuung der Bungalows oder Zimmer wird im rotierenden System durchgeführt, jede Familie wird berücksichtigt. Die Bezahlung basiert auf einem festen Stundenlohn und erfolgt ebenfalls durch den „Leader“ der Dorfgemeinschaft. Die Verpflegung wird zentral organisiert durch eine Gruppe von Frauen, die auch nach einem rotierenden Prinzip arbeiten. So ist gewährleistet, dass jede Familie von den Einnahmen profitiert. Im Topf bleibt etwas Geld für die Instandhaltung der Bungalows und für Maßnahmen der Gemeinde.

4.4 Schaffung von bzw. Gewährleistung der Attraktivität touristischer Arbeitsplätze oder Einkommensmöglichkeiten für Einheimische

Schwerpunkt im Projekt ist die Qualifizierung der touristischen Dienstleister mit dem Ziel, Arbeitsplätze attraktiver zu machen und die Landflucht zu verringern bzw. zu vermeiden. In einigen Orten sind überhaupt erst durch das Angebot touristischer Leistungen Einnahmequellen entstanden.

Zwischen 2012 und 2013 wurden acht eintägige Workshops zu lokaler Gastronomie und Service, Reiseleitung und Gemeinschaftsorientierung durchgeführt.

Zwischen Juli und Oktober letzten Jahres wurden parallele Veranstaltungen mit insgesamt 20 Tagen direkt in den Gemeinden zu Qualitätsverbesserung, Housekeeping, Instandhaltung/ Verschönerung und Administration durchgeführt.

Ein Teil der Finanzierung, die über die Grupo Ecológico organisiert wurde, ist für Fortbildungsmaßnahmen geplant. GESG sucht nach Fördermitteln oder Spenden, um diese Arbeiten durchführen zu können.

4.5 Stärkung der einheimischen Kultur und der kulturellen Identität sowie Vermeidung/Minimierung tourismusbedingter sozialer und kultureller Schäden

Ein wichtiger Aspekt bei der Stärkung der Identität waren die Werkstätten, wo sich überwiegend Frauen mit Töpferei und Stickerei beschäftigten. Die Bewusstseinsbildung bezüglich des Reichtums an Kultur und biologischer Vielfalt sowie der Anerkennung dieser Aspekte durch die Gäste haben dazu beigetragen, dass die Menschen in der Region stolz auf ihre kulturellen Gegebenheiten sind, die auch in allen Fortbildungen behandelt werden.

Die regionale Küche ist gefragt. Beispielsweise kommen Besucher explizit, um den „*zacahuil*“ zu essen, eine traditionelle Maiszubereitung aus der Region. Das Maisgemisch wird, zusammen mit Fleisch, Käse und anderen Zutaten, in riesige Bananenblätter gewickelt und gegart. Ein einzelnes *zacahuil* kann bis zu fünf Meter groß sein. Eine scharfe Soße zu jeder Portion darf nie fehlen.

4.6 Vereinbarkeit mit den Prinzipien der Umweltverträglichkeit

Die Tourismusaktivitäten finden im UNESCO-Biosphärenreservat statt. Alle durchgeführten Maßnahmen stehen im Einklang mit der Natur. Hauptmotivation des Tourismusprojekts ist der Naturschutz, sowie neue Einkommensquellen für die lokale Bevölkerung unter Berücksichtigung der natürlichen Rahmenbedingungen.

Durch Tourismus als alternative Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeit wird auch die weitere Abholzung des Waldes verringert.

Die Tourismusaktivitäten beinhalten sieben Angebote mit verschiedenen Routen in der Region: Kultur und Tradition, mehrtägige Wanderungen, Zeltlager für Schüler, Fahrradtouren, Meditation und Spiritualität, nachhaltige Landwirtschaft und Waldbewirtschaftung sowie Angebote für Unternehmen.

4.7 Beteiligung von Frauen und Männern am Planungs- und Realisierungsprozess – Verbesserung des Verhältnisses der Geschlechter untereinander

Die mexikanische Gesellschaft ist sehr männlich geprägt, vor allem in ländlichen Regionen. Die Frauen geben an ihre Kinder nur das weiter, was sie kennen. Jungen „genießen“ von Kindesbeinen an eine Sonderbehandlung, sie dürfen sich alles nehmen. Mädchen werden von klein auf in ihre weibliche Rolle gedrängt: Sie werden darauf vorbereitet, eine gute Hausfrau zu sein und ihrem Mann zu gehorchen. Häusliche Gewalt ist nicht selten.

Viele der Frauen in der Region blieben mit ihren Kindern und dem Vieh allein, wenn ihre Männer auf der Suche nach Arbeit in die USA auswandern und für Monate wegbleiben. Einige kommen gar nicht zurück und gründen anderenorts neue Familien.

Die Grupo Ecologico Sierra Gorda unterstützte in einigen Gemeinschaften die Arbeit mit Frauen. Die Kunsthandwerkstätten entstanden aus dieser Arbeit. Das Kunsthandwerk als solches war ein positiver Nebeneffekt. Überwiegend wurde mit den Frauen an ihrer Selbstachtung und ihrem Selbstbewusstsein gearbeitet. Es entwickelte sich eine Dynamik, die nicht mehr zu stoppen war. Die Frauen erlebten zum ersten Mal Anerkennung. Sie produzierten selbst etwas, das sie verkaufen konnten. Damit konnten sie für den Unterhalt ihrer Familien auch einen Beitrag leisten. Sie lernten und schafften es, auch in ihrem Privatleben neue Regeln festzulegen. Sie nahmen sich das Recht, bei ihren Männern nicht mehr nach Erlaubnis zu fragen, wenn sie in die Werkstatt gingen. Anfangs waren die Männer verärgert. Es hat aber nicht lange gedauert, bis sie auch verstanden haben, dass ihre Frauen viel mehr können als „nur“ kochen, Kinder versorgen und 24 Stunden für sie zur Verfügung zu stehen – und dass ihre Frauen in die Werkstatt gehen, um etwas zu produzieren und nicht um „fremd zu gehen“. Als die Werkstätten gebaut wurden, kamen schließlich auch die Männer und unterstützten die Arbeit.

Insgesamt werden über 60% der Initiativen und Kleinstunternehmer/innen von Frauen geführt.

4.8 Gewährleistung der wirtschaftlichen und institutionellen Nachhaltigkeit des Projektes

Die Hauptinvestitionen sind bereits über Fördermittel geleistet worden. Die touristischen Dienstleister waren die Begünstigten aller Maßnahmen und wurden in verschiedenen Aspekten fortgebildet. Die Zukunftssicherung liegt in der Gewährleistung der Einhaltung der Qualitätsstandards der touristischen Anbieter. Sie sind alle ihre eigenen „Herren/Frauen“, alle verfügen über unternehmerischen Geist.

Für das Jahr 2014 gibt es einen Marketingplan, der mit Unterstützung einer renommierten US-amerikanischen Consultingfirma erarbeitet wurde. Die Maßnahmen werden von der Grupo Ecológico durchgeführt.

Das touristische Angebot ist überwiegend auf den nationalen Markt ausgerichtet und zielt vor allem auf die Bevölkerung des nahegelegenen Querétaro. Hier ist anzumerken, dass Querétaro ein enormes Bevölkerungswachstum verzeichnet. Motiviert durch die Gewaltzunahme im Norden Mexikos sowie in Mexiko Stadt, wandern viele Familien in den ruhigeren Querétaro aus, wo auch die Industrie rasant wächst. Traditionelle Wirtschaftszweige sind Landwirtschaft, Viehwirtschaft und Handel. Seit dem Jahr 2010 haben sich in Querétaro 100 neue Unternehmen niedergelassen, vor allem in den Sektoren, Automobil, Luftfahrt, Lebensmittel und Informationstechnologien (IT).

5 FAZIT

Die **GRUPO ECOLÓGICO SIERRA GORDA** hat den TODO! 2013 in jeder Hinsicht verdient, weil hier eine touristische Entwicklung gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung betrieben wird. Der Nutzen kommt uneingeschränkt und direkt den lokalen Dienstleistern – mehrheitlich Frauen – zugute. Gleichzeitig fördert diese gesamte Entwicklung den Umwelt- und Naturschutz in einem anerkannten UNESCO-Biosphärenreservat.

Kontakt Preisträger:

Martha Isabel Ruiz Corzo
Grupo Ecológico Sierra Gorda I.A.P.
Av. La Presa S/N, Barrio El Panteón
Jalpan de Serra
Querétaro
MEXIKO

<http://sierragorda.net>

sierragordareserve@yahoo.com
palomacervantes@sierragorda.net

Veranstalter des TO DO! 2013 – Wettbewerb sozialverantwortlicher Tourismus:

STUDIENKREIS FÜR TOURISMUS



UND ENTWICKLUNG e.V.

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.

Bahnhofstraße 8, 82229 Seefeld

Tel. +49-(0)8152-999010, Fax: +49-(0)8152-9990166

E-Mail: info@studienkreis.org

www.studienkreis.org

www.to-do-contest.org

in Zusammenarbeit mit:

Gefördert von **ENGAGEMENT GLOBAL**

im Auftrag des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

**Brot
für die Welt**

Brot für die Welt –
Evangelischer
Entwicklungsdienst



Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus
Swiss Foundation for Solidarity in Tourism

SST

TOURISM WATCH

Studiosus

Preisgelder von:

SST

Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus
Swiss Foundation for Solidarity in Tourism